

Ueber *Carabus intricatus* und *Lefebvrei*.

Versuch eines kritischen Referates.

Herr Haury bringt in Deyrolle's Naturaliste No. 55. und 56. Juli 1881 p. 438 u. p. 446, 47 eine étude sur le *Carabus intricatus*, zu der er durch einige Ex. dieses *Carabus* vom Berge Sila in Calabrien angeregt wurde, welche le facies du *Car. Lefebvrei* hatten und ihn in der Idee bestärkten, daß letzterer eine Local-Varietät des *intricatus* sein könnte. Er unterwirft nun die Varietäten des letzteren einer étude générale, über welche ein kurzes Referat den vielen deutschen *Carabus*-Freunden willkommen sein dürfte, die das genannte Blatt nicht halten.

Was zunächst die Stücke vom Berge Sila betrifft, die mir ebenfalls durch die Freundlichkeit des H. Stussiner vorgelegen haben, der meine Ansicht über dieselben zu hören wünschte, so habe ich demselben bereits brieflich mitgetheilt, daß sie unbedingt zu *intricatus* zu ziehen seien, obwohl sie eine hübsche Localform zu bilden schienen, so weit als 2 Exemplare darüber ein Urtheil gestatten.

Darauf hat nun H. Haury a. a. O. p. 447 eine *intricatus* var. nov. *Silaensis* gegründet, von der er sagt: s'approche beaucoup du *Lefebvrei* Dej., et il n'est comme lui qu'une var. locale du *C. intricatus*. Il a le prothorax beaucoup plus convexe en avant, les angles postérieurs sont beaucoup plus courts quoiqu'aussi aigus; la taille est plus petite et les élytres en proportion plus larges et arrondies au bout ¹⁾.

Dabei vergißt H. Haury ganz und gar, daß er überhaupt erst beweisen will, weshalb *Lefebvrei* Var. des *intricatus* ist; das geschieht aber doch wahrlich nicht dadurch, daß er verschiedene große, kleine, schmale Formen des *intricatus* beschreibt, aber keine einzige Mittelform zwischen ihm und *Lefebvrei*. Der *Silaensis* ist keine Mittelform, denn er hat nicht den charakteristischen breiten Thorax des *Lefebvrei*. Thomson, dessen hochkritische Angaben am meisten maßgebend sind, sagt vom *Lefebvrei*

¹⁾ Diese Angabe ist werthlos, wenn nicht dabei Rücksicht auf die verschiedenen Geschlechter genommen wird, deren Flgdspitze verschieden gebildet ist.

(Opusc. Ent. VII. p. 655): *C. intricato* simillimus, sed brevior et lator, prothorace fere transverso, elytris postice minus dilatatis, catenis magis regularibus, intervallis parum rugosis.

Beim *Silaensis* ist aber der Thorax durchaus nicht breiter, sondern vorn viel convexer, die Hinterecken sind kürzer, aber ebenso spitz, außerdem ist er kleiner, verhältnißmäßig breiter und hinten abgerundet. Das ist die ganze Beschreibung einer Localrasse, in noch nicht vier Halbzeilen, d. h. fast gar keine. Von der Färbung, die mir ziemlich eigentümlich schien, jedenfalls nicht dunkelblau wie bei *Lefebvrei*, von der Sculptur kein Wort.

Hiernach hat Herr Haury durch seine étude nur bewiesen, daß der *Lefebvrei* ihm „ne paraît être qu'une var. locale de l'*intricatus*, qui est sujet à tant varier dans la forme du thorax“. Aber H. Haury weist weder eine einzige neue Var. des *intricatus* mit *Lefebvrei*-ähnlichem Thorax noch einen *Lefebvrei* mit *intricatus*-artigem Thorax nach, denn das ist *Silaensis* eben nicht, und H. Haury läßt seine Sculptur ganz im Dunklen.

Den *Carabus Bayardi* Sol. habe ich in dieser Zeitschrift 1878. p. 158 bestimmt als *Lefebvrei* ♀ angesprochen; daß H. Haury nicht einmal selbstständig dessen Beschreibung interpretirt, sondern sich von Herrn Géhin vorreden läßt, er sei noch kleiner und convexer als *Silaensis* (d'après M. Géhin), ist sehr charakteristisch. Der *Silaensis*, dessen Länge Herr Haury nicht einmal an giebt, ist als kleiner *intricatus* zu bezeichnen, eine Art, die nach Dejean 11—14 lin. mißt, *Lefebvrei* 11—12 lin.; *Bayardi* ist 28 mill., d. h. dreizehn lin., also größer als *Lefebvrei*.

Wer nun etwa Solier's Beschreibung nicht nachliest, der wird durch Haury-Géhin in den falschen Glauben versetzt, *Silaensis* sei länger als 28 mill.!

Was nun die von Haury unterschiedenen Varietäten und die Stammform des *intricatus* betrifft, so wäre über dieselben etwa kurz zu referiren.

Wenn H. Haury sagt, der Typ der Art habe sur les élytres entre deux côtes catenulées trois rangées de rides ondulées, so bedient er sich gleich von vorn herein nicht der üblichen Schreibweise; während Dejean und Schaum ganz richtig angeben elytra triseriatim punctata, spricht er von deux côtes, was den Laien leicht confus macht.

Var. *gigas* Heer ist nach einem sehr großen, flachen Exemplar von 15 lin. von Lugano beschrieben. Haury besitzt Ex. von

31 mill. aus Siebenbürgen, Böhmen; ich erhielt ein von Kahr gesammeltes, 15 lin. langes, flaches Ex. aus den steirischen Alpen.

Als var. *minor* führt Haury Stücke von 20 mill. an.

Var. nov. *Bohemicus* Haury.

Parmi tout ce grand nombre d'ex. de provenances si variées, il s'en trouve fort peu qui aient la sculpture régulièrement striée, das soll heißen mit drei ganzen Rippen zwischen den Kettenstreifen; eine Sculpturprobe liefert ein Holzschnitt mit der Unterschrift *boemicus*. Als Vaterland werden Böhmen und Baiern angegeben.

Also wird eine Form, die jedenfalls überall ebenso gut wie in Böhmen und Baiern vorkommen kann, *Bohemicus* benannt!!!

Var. nov. *Liburnicus* Haury.

Die drei Reihen Längsrünzeln zwischen den Kettenstreifen vereinigen sich zu einer Längsstrieme, welche oben mehr oder weniger deutliche Spuren von Eindrücken zeigt, wo die Vereinigung keine ganz vollkommene geworden ist. Die Angabe, der *liburnicus* ne paraît pas rare dans les régions montagneuses longeant toute la mer Adriatique à l'est steht in Widerspruch mit der Angabe: je dois les quelques ex. de cette var. intéressante qui fut prise avec bon nombre de *Car. intricatus* type à M. Dobiasch qui a retrouvé enfin le rarissime *C. Paraysi* (recte *Parreyssi*)¹⁾.

Nach meinem Materiale (auch von Dobiasch) ist der typische *liburnicus* recht selten, und nur der *intricatus* und die allmählichen Uebergänge zu demselben sind pas rare. Dies ist aber

¹⁾ Warum in der Welt Gottes nennt H. Haury den Käfer *Paraysi* (recte *Parreyssi*)??? weil H. Dobiasch so schreibt??? In der Note heißt der Käfer *Pareysi*, muthmaßlich weil der savant collègue et ami M. Géhin ihm geschrieben hat, „qu'il possède deux ex. du *Pareysi* dont l'un est d'un beau vert cuivreux et provient des environs de Graz en Styrie“. Ueber dieses wunderbare Vorkommen des *Parreyssi* (so schreibt Dejean!) schreibt mir auf meine Anfrage H. Baron v. Tiesenhausen in Graz, daß der betreffende *Carabus* von einem Bahnbeamten in einem Grazer Garten gefangen und von H. Géhin aus seinen Duplicaten herausgenommen sei; „es scheine dem H. Gatterer sich doch nur um eine hübsche var. des *cancellatus* von ziemlich lebhaft grüner Färbung und röthlichen Seitenrand zu handeln“. Eine wunderbar falsche Bestimmung des H. Géhin scheint mir die natürlichste Lösung des Räthsels!

ein gewaltiger Unterschied, denn in dem einen Falle hätten wir es mit einer häufigen Rasse, in dem anderen mit einer selten zur vollen Entwicklung gelangenden Sculpturform zu thun.

Dafs H. Haury auf eine solche aufmerksam gemacht ¹⁾, bleibt natürlich dankenswerth, aber um so wichtiger, als auch die folgende „variété la plus belle“ nichts Anderes ist, nämlich die

Var. *Montenegrinus* Kraatz Deutsche Entomol. Zeitschr. XX. 1876. p. 336.

Unter den von H. Reitter gesammelten Ex. fand ich die typische Sculptur dieser Form nicht so rein entwickelt, wie bei den Erber'schen Stücken, und auch Expl., deren Sculptur ganz in die des *intricatus* zurückfällt.

Var. *angustulus* Haury (vergl. diese Ztschr. 1878. p. 149).

Nach Ex. von Bazias beschrieben; Haury modificirt seine mir früher nicht ganz verständliche Beschreibung jetzt etwas, wonach etwa zu sagen wäre, dafs die secundäre Rippe zwischen den Kettenstreifen auf Kosten der einschliessenden tertiären verstärkt, aber nicht ganz wie beim *montenegrinus*, sondern vielfach zerstückelt ist; dabei sind die Bazias-Stücke klein und schmal, während *montenegrinus* eine breite Form ist. Ich besitze 1 Expl. von Bazias, welches fast ganz die Sculptur des typischen *montenegrinus* hat. Dafs die typische Sculptur des *angustatus* auch nur bei einzelnen Ex. hervortritt, mag hier hervorgehoben werden.

Hiermit schliesst die Reihe der Varietäten.

Deutliche Uebergänge zum sicilianischen *Lefebvrei* bleiben somit nachzuweisen, *Silaensis* ist kein solcher! Wenn aber die Beschreibungen der Varietäten nicht streng kritisch entworfen werden, gehen wir einem Chaos entgegen.

Liburnicus und *montenegrinus* sind interessante Sculptur-Varietäten, welche aber, im Gegensatz zu der reinen Localrasse, in starker Minorität zu den Ex. der typischen Localität bleiben.

In neuerer Darwin'scher Sprachweise müfste es heifsen: *Liburnicus* und *Montenegrinus* sind in der Bildung begriffene Rassen. Von der grössten Wichtigkeit wäre es nun, durch exacte Beschreibungen dahin gelangen zu können, zu constatiren, ob etwa im

¹⁾ Der Holzschnitt, der ein Stück Flügeldecke mit der Unterschrift *liburnicus* zeigt, ist recht anschaulich, namentlich wenn man die Form besitzt.

Laufe der Jahre oder Jahrzehnte ein Fortschritt in der Rassenbildung nachweisbar ist, oder Alles beim Alten bleibt?

Was aber ist alt?

Uebersichtlich lassen sich die besprochenen Sculptur-Varietäten etwa so zusammenstellen:

Elytra triseriatim tuberculata, interstitiis:

3-seriatim irregulariter tuberculatis seu rugosis. Typ.

3-seriatim lineatis (seu costulatis). v. *Bohemicus*.

1-seriatim late costatis, costa planiuscula. v. *Liburnicus*.

1-seriatim costatis, costa haud interrupta. v. *Montenegrinus*.

1-seriatim tuberculatis, corpus angustius. v. *angustulus*.

Dr. G. Kraatz.

Ueber die Varietäten von *Carabus regalis* und *Henningii*

von

Dr. G. Kraatz.

1. *Carabus regalis* Fisch. Entomol. Imp. Ross. I. pag. 100. t. IX. f. 21.

Diese Art ist eine der häufigsten sibirischen, aber in neuerer Zeit wenig nach Deutschland gekommen, so daß ihre Varietäten hier noch wenig bekannt sind. Dies rührt auch mit daher, daß die von Gebler und Lederer versendeten Stücke Localitäten angehörten, auf welchen nicht der typische, in der Färbung sehr variabele *regalis* Fisch., sondern meist der einfarbig erzfarbene *regalis* Dej. („supra aeneus“) vorzugsweise vorkam. Daher erhebt Dejean auch diese einfarbige Form zur Stammform des *regalis* Fisch., obwohl Fischer sie unter dieser Art gar nicht erwähnt und nur Ex. mit blauem Thorax beschreibt und abbildet; haben diese einen Purpurrand, so bilden sie seine var. α , den „*regalis* proprie dictus“; haben sie einen grün-goldenen Rand, so stellt er sie zu seiner var. β *cuprinus* (Böb.) t. IX. fig. 22. Die einfarbige Form beschreibt Fischer in Ent. Imp. Ross. III. p. 100 t. VII^b. f. 7. als *Pasianax* „thorace elytrisque totis aeneis“, und giebt Barnaul als Hauptfundort an; diese wurde hauptsächlich von Gebler als *regalis* versendet.

Vom Altai sind nun an H. Dr. Staudinger gleichzeitig folgende Varietäten eingesendet worden: